

Eduard Sueß und der Bergbau in Bleiberg

Erich SCHROLL, Wien

Die Literatur zur Blei-Zink-Lagerstätte Bleiberg (Kärnten) enthält einen wissenschafts-historisch bemerkenswerten Beitrag von Eduard Sueß aus dem Jahre 1869. Dieser erschien in der Österreichischen Zeitung für Berg- und Hüttenwesen (Wien) unter dem Titel: „Geognostisch-bergmännische Skizze von Bleiberg“, veröffentlicht in zwei Folgen auf den Seiten 259-262 und 266-267 mit fünf Figuren. Diese Publikation dokumentiert den geologischen Wissensstand bezüglich Lagerstätte und nähere Umgebung und informiert über Erzführung und -gewinnung sowie betriebliche Organisation des Bergbaus im Jahre 1868.

Noch waren die Stratigraphie der erzführenden Gesteinsserie und deren tektonische Zerstückelung nicht hinreichend bekannt. Die von Sueß gezeichneten Lagerstättenprofile mit dem „Hauptschiefer“ und der Annahme eines „Deckschiefers“ beruhen auf damals gültigen Anschauungen. Bis zur Klarstellung der tatsächlichen Existenz von drei Schiefen in den Raibler Schichten vergingen noch mehr als ein halbes Jahrhundert.

Zur Frage nach dem Alters der Lagerstätte vermerkte Sueß nur den lapidaren Satz: „*Das Erz selbst in den Kalklagen trägt übrigens die Merkmale gleichzeitiger Entstehung mit dem umgebenden Gestein.*“ Auf die damalige Kontroverse, bei der die Vertreter eines jungen Alters die Oberhand behielten, ging Sueß nicht weiter ein. Dem Bergbau räumte er gute

Chancen ein: „*so können die Gesenke in weitere unbestimmte Tiefe, in soweit sie nämlich bauwürdig sind, verfolgt werden.*“

Sueß erwähnte nicht die Schwierigkeiten des Bergbaus in Bleiberg, wie Wasserhaltung und Hoffnungsbau, und vermied jede Kritik an den „*tüchtigen Bergbeamten*“. Einige Jahre vorher hatten allzu kritische Bemerkungen eines Geologen der k.k. Reichsanstalt in Wien zu einer scharfen Entgegnung in der gleichen Zeitschrift geführt.

Verglichen mit anderen Veröffentlichungen dieser Zeitepoche hebt sich der Artikel von Sueß in Diktion und Abbildungen und durch sachliche Darstellung deutlich ab. Seine soziale Einstellung, in dem gleichzeitig der Nutzen der Erdwissenschaft für die gesellschaftliche Entwicklung zum Ausdruck kommt, offenbart sich in der kurzen Mitteilung über die Anzahl der im Bergbau Beschäftigten und der durch sie erhaltenen Familienmitglieder. Das Ende seines Artikel ist bescheiden mit der Signatur „S.“ gezeichnet.

Anschrift des Autors:

Erich SCHROLL
 Universität Wien
 Institut für Mineralogie und Kristallographie
 A-1090 Wien
 Althanstraße 14

